

Die Teilnehmer:innen, die sich an der Diskussion in diesem Thread beteiligten, beschrieben hier ihre eigenen Erfahrungen, die sie bezüglich Homosexualität, Asexualität, Transition oder Geschlechterrollen in ihren Familien oder Freund:innenkreisen erlebt haben. Odea führte bspw. aus, dass ihre*seine Eltern Homosexualität ›okay‹ fänden, solange die eigenen Kinder nicht homosexuell seien (vgl. Odea, FD9: Abs. 11). Lucian hingegen teilte mit, dass ihre*seine Eltern nach wie vor nicht glauben würden, dass er*sie wirklich queer sei, sie aber auch nichts dagegen sagen (vgl. Lucian, FD9: Abs. 25–26). Die Teilnehmer:innen gingen auch auf die Rolle des Aufklärungsunterrichts in Schulen und dessen Einfluss auf die Toleranz und Akzeptanz von queeren Lebensweisen ein. Auch wurde hier noch einmal Bezug darauf genommen, dass das Internet eine Rolle bei der sexuellen und geschlechtlichen Aufklärung einiger Teilnehmer:innen gespielt hat. Insgesamt wurde sehr solidarisch und empathisch miteinander umgegangen und Mitgefühl gegenüber anderen Teilnehmer:innen ausgedrückt.

6.4.10 Fiktophilie

Der Diskussionsthread zum Thema *Fiktophilie* (FD10) wurde am 3. September 2018 von Odea eröffnet. Zu Beginn des Postings beschrieb Odea den Begriff Fiktophilie als sexuelle und/oder romantische Beziehung, die auf einen fiktiven Partner, eine fiktive Partnerin gerichtet sei und nur in der Fantasie stattfinde. Odea gab an, selbst schon einige solcher imaginären Freund*innenschaften gepflegt zu haben und aufgrund ihrer*seiner Asexualität solche phantastischen Beziehungen zu favorisieren. Odea beschrieb ihre Erlebnisse und fragte im Forum danach, ob es noch mehr solche »Freaks« (Odea, FD10: Abs. 9) in dem Forum gäbe. Über einen Zeitraum von 22 Tagen gab es 15 Antworten und 121 Zugriffe auf diesen Thread. Die sich an der Diskussion beteiligenden Personen beschrieben, dass sie alle auf irgendeine Art und Weise Erfahrungen mit Fantasiefreund:innenschaften und/oder -beziehungen gemacht hatten. Hervorzuheben sind das Verständnis und die Anerkennung, die sich gegenseitig entgegengebracht wurden; kein:e Teilnehmer:in wurde verurteilt oder stigmatisiert. Die meisten beschrieben, dass sie sich erleichtert fühlten zu wissen, dass es noch andere Personen gab, denen es ähnlich ging. Hervorzuheben ist vor allem der Beitrag von Peete, in dem eine sehr innige und intensive fiktive Beziehung beschrieben wurde, die Peete mit einem fiktiven Charakter führte.

6.4.11 Girlfag/Guydyke

Der Thread *Girlfag/Guydyke* (FD11) wurde zeitgleich mit dem Fiktophilie Thread ebenfalls von Odea gestartet. Odea fragte danach, ob es unter den Teilnehmer:innen noch andere Girlfags oder Guydykes gäbe. Damit gab Odea gleichzeitig zu erkennen, dass er_sie sich selbst so verortet. Bei dem Konzept von Girlfag/Guydyke ginge es, so Odea, darum, sich bei sexuellen oder romantischen Beziehungen mit dem Geschlecht zu identifizieren, dem man selbst nicht angehört. So würden sich Girlfags häufig als »schwule Frauen« bezeichnen (vgl. Odea, FD11: Abs. 4). Odea gab an, auf diese Begriffe im Zusammenhang mit Slash-Fanfictionen gestoßen zu sein und äußert Gedanken über die eigene Orientierung und eigene Gefühle in Bezug auf diesen Begriff (vgl. Odea, FD11: Abs. 6). Auf den Beitrag gab es insgesamt 18 Antworten und 153 Zugriffe.